



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Niederbayern. Die Diöcesen Regensburg und Passau.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Niederbayern. Die Diöcesen Regensburg und Passau.

1840/90/95 waren unter 522 118, 664 798 Einwohnern 515 482, 659 197, 667 634 Katholiken.

Der Bezirk enthält die altbayerische Landschaft gleichen Namens, und Theile der oben genannten Hochstifte. Nur zwei Orte, Königbach und Ortenberg, im Amt Bilschhofen, sind überwiegend protestantisch.

Die Diaspora der Diöcese Speyer. Die Pfalz.

1840/90/95 waren unter 446 168, 579 120 Einwohnern 241 176, 314 276, 333 260 Katholiken. Der Bezirk, gesondert am Westufer des Rheins, umschließt einen Theil der alten Kurpfalz, des Fürstenthums Beldenz, der Grafschaft Sponheim und die Fürstenthümer Zweibrücken und Lautern, endlich den linksrheinischen Theil des Hochstiftes Speyer; der rechtsrheinische ist an Baden gekommen. Ferner liegt hier ein Theil des Hochstiftes Worms, der Herrschaft Lichtenberg, die Grafschaft Leiningen und Falkenstein, die Herrschaften Kirchheim und Stauff, Landstuhl, Bliesscastel, die freien Reichsstätte Speyer und Landau.

Kurfürst Ludwig V. (1508—1544) war der Reformation gegenüber indifferent, sodaß sie in der Rhein- wie in der Oberpfalz Eingang fand, Otto Heinrich (1556—1559) war lutherisch und führte 1556 sein Land dem Luthertum zu, Friedrich III. (1559—1576) war fanatischer Calviner und führte den Calvinismus mit allen Greueln der Verwüstung des Alten und der reformirten Grausamkeit ein, 1563 erschien der Heidelberger Katechismus; Ludwig VI. führte 1576 wieder das Land zum Luthertum, Johann Casimir ging 1583 wieder mit seinem Lande zum Calvinismus, Friedrich IV. (1583—1610) blieb Calviner ohne Verfolgung der Lutheraner. Es folgt der „Winterkönig“ Friedrich V. (1610—1632), 1619 König von Böhmen, Haupt der Union, 1620 geächtet; sein Land ward von Maximilian von Bayern erobert, dem auch die Kurwürde vom Kaiser übertragen wurde.

Durch den westfälischen Frieden erhielt Friedrichs Sohn, Karl Ludwig († 1680), die Unterpfalz und die neue achte Kur. Sein Sohn Karl schloß 1685 die Simmern'sche Linie und die Neuburgische Linie mit Philipp Wilhelm, 1685—1690 folgte. Dessen Vater Wolfgang Wilhelm, der Mitbesitzer der Cleve'schen Erbschaft, war 1614 katholisch geworden, Johann Wilhelm († 1716), gewannoch mal bis 1714 die Oberpfalz und die alte Kur; Karl Philipp starb 1742. Karl Theodor, aus der Sulzbach'schen Linie († 1799) erbt 1777, als mit Maximilian III. der bayerische Stamm erlosch, dessen ganzes Gebiet und den Besitz der alten Kur, und 1799 succedirte Maximilian Joseph v. Pfalz Zweibrücken, da mit Karl Theodor auch die Sulzbach'sche Linie ausstarb.

Kurfürst Philipp Wilhelm konnte nur unter Aufrechthaltung des confessionellen Standes von 1624 die katholische Kirche wieder etabliren. Als seit 1624 die Franzosen das Land besetzten, überwiesen sie den Katholiken, wo mehrere Kirchen am Orte waren, eine zum vollen und die übrigen zum Simultanbesitz, der Friede von Nyswid 1697 restituirte das Land den Kurfürsten „religione cathol. rom. in locis sic restitutis in statu, quo nunc est. remanente“ (Art. 4). Aber nach Preussischen Repräsentationen folgte die Deklaration und der Nebenrecess von 1705, durch den völlige Religionsfreiheit verkündet wurde und die sog. Kirchen-Teilung eintrat, wodurch eine Reihe von Kirchen den Katholiken wieder verloren gingen. Aus diesen Umständen erklärt sich die Pfälzer Diaspora, kein Bezirksamt ist rein katholisch oder rein protestantisch, es sind dies nur einzelne Orte, die aber auch allmählich durch Zuzug aus der